



FESTSPIELHAUS
BADEN-BADEN

Kolumbus-Vorbereitungsmaterial 2015/2016

Samstag, 11. Juni 2016, 19 Uhr

Material für Mittelstufe und Kursstufe

„Das war ein arger Kobold“

Richard Strauss' Tondichtung
„Till Eulenspiegels lustige Streiche“, op. 28

Eine musikpädagogische Anregung für das „Kolumbus-Schulprojekt“ des Festspielhauses Baden-Baden von Achim Fessler.

Inhalt

1.Ziele.....	2
2.Hinweise für die Lehrkraft.....	2
3.Impulse für mögliche Arbeitsschritte.....	4
4.Weiterführendes für verschiedene Klassenstufen.....	4
5.Anlage, Links und Literaturhinweis.....	5

1. Ziele

- Die SchülerInnen musizieren die beiden zentralen Till-Gedanken auf Schulinstrumentarium.
- Sie formen dieses zentrale thematische Material um, sodass musikalisch ein anderer Charakter deutlich wird.
- Sie vergleichen ihre Ergebnisse mit den Bearbeitungsweisen, auf die Richard Strauss zurückgegriffen hat.

2. Hinweise für die Lehrkraft

- Anmerkung zu Beginn:
Die Literatur spricht bei den zentralen musikalischen Chiffren, mit denen Till charakterisiert wird, entweder von „Themen“ (was zumindest dem zweiten nicht gerecht wird) oder von „Motiven“ (was das erste unvollständig beschreibt). In diesem Material wurde deshalb auf den von Schönberg stammenden Begriff des „Gedankens“ zurückgegriffen, wenngleich es sich dabei um einen vorgehenden Anachronismus handelt.
Die Partitur, die bei IMSLP zur Verfügung steht, verfügt nicht über Taktzahlen, sondern über Ziffern, auf die sich beim Notenverweis bezogen werden. Taktangaben erfolgen nur, wo eine Ziffernbeschreibung unzweckmäßig erscheint.
- Dass Strauss im Untertitel „in Rondeauform“ angibt, darf nicht überbewertet werden. Er orientiert sich lediglich an dieser Form, es geht ihm aber nicht um deren strenge Einhaltung. Die „Reprise“ A“ (12 Takte nach Ziffer 28) verfügt z. B. nicht über die formbildende Kraft, die man ihr zuschreiben möchte, sondern ist Ausgangspunkt von Entwicklungen ohne gravierende weitere Formabschnitte bis zum Epilog.
Aus „Till 1“ und „Till 2“, den zentralen musikalischen Gedanken, entwickelt Strauss quasi die ganze Tondichtung. Nachfolgend werden sie in Originalgestalt (allerdings nach C transponiert) dargestellt:

Till-Gedanke 1

T. 6ff.: Hr. 1: Till-Gedanke 1
(sehr lebhaft)

The musical score for Till-Gedanke 1 is presented in two staves. The first staff is the melody, written in treble clef with a 6/8 time signature. It begins with a piano (*p*) dynamic. The melody starts on G4, moves to A4, then B4, and continues with a series of eighth and quarter notes. A prominent intervallic leap occurs from G4 to B4 in the second measure. The second staff is the accompaniment, written in bass clef. It begins with a *cresc.* dynamic. The accompaniment consists of a series of eighth and quarter notes, providing a rhythmic and harmonic foundation for the melody.

Der Till-Gedanke 1 erscheint nur zu Beginn und bei der „Reprise“ (12 vor 28) vollständig. Ansonsten beschränkt sich Strauss in der Regel auf das sechstönige Kopfmotiv, das aber so prägnant wirkt (selbst wenn der erste Intervallsprung zwischendurch nur eine Terz umfasst), dass es mühelos hörend erkannt werden kann.

Durch die Verschiebung des Aufschwungs (*c'* zuerst auf Zählzeit 2, dann auf 3, dann auf 4) raubt Strauss dem Hörer die metrische Orientierung - ein erster musikalischer Schelmenstreich, der mit Till hier in Verbindung gebracht wird.

Till-Gedanke 2

T. 46ff.: Kl. 1: Till-Gedanke 2

Der Till-Gedanke 2 gewinnt im Laufe des Stücks immer mehr die Oberhand. Sein Beginn auf unbetonter Zählzeit trägt zum „lustigen“ Charakter ebenso bei wie der „Absturz“ auf den sog. „Till-Akkord“ (sfz)¹ und der abschließenden Orchesterschlag. Auch hier verwendet Strauss häufig nur die ersten sechs oder gar nur drei Töne, die aber - wie Till-Gedanke 1 - durch ihre Prägung sehr gut heraushörbar sind.

- Richard Strauss hat in seiner Partitur zwar programmatische Hinweise notiert, befand aber, dass die Hörer die inhaltlichen Bezüge zu Geschichten von Till Eulenspiegel selbst heraushören könnten (und telegraphierte: „aller witz in toenen ausgegeben.“)². Er verzichtete auch auf ein konkretes, ausformuliertes Programm. Es spricht jedoch für sich, dass der Uraufführungs-Dirigent, Franz Wüllner, ihn nach Hinweisen hierzu (erfolgreich) drängte. Dennoch blieben diese Hinweise in den gedruckten Partituren außen vor.

Die wichtigsten *programmatischen Hinweise*, die von Richard Strauss stammen, lauten (mit Partitur- und Youtube-Verweis; Fettdruck: siehe Bezüge zu „3. Impulse für mögliche Arbeitsschritte“):

- Beginn: 5 Takte im gemächlichen Tempo: *Es war einmal ein Schalksnarr* (Youtube)
 - Der Hinweis auf den Märchencharakter wurde in der Komposition erst später ergänzt und am Schluss im Epilog wiederaufgenommen.
- Takt 6: *namens Till Eulenspiegel* (Youtube)
 - = Till-Gedanke 1.
- 5 Takte vor Ziffer 3/Takt 46ff.: *Das war ein arger Kobold* (Youtube)
 - = Till-Gedanke 2.
- 7 nach 9: *Hopp! Zu Pferde mitten durch die Marktweiber* (Youtube)
 - Till löst (musikalisch mittels Till-Gedanke 2) ein großes Chaos und Wirrwarr durch seinen Husarenritt aus, er flieht und versteckt sich dann.
- 8 vor 13: *Als Pastor verkleidet trieft er von Salbung und Moral* (Youtube)
 - musikalisch „konservativ“ komponiert; Till-Gedanke 2 gegen Ende als 3-töniges Kopfmotiv.
- 10 vor 15: *Till als Kavalier, zarte Höflichkeiten mit schönen Mädchen tauschend* (Youtube)
 - Till-Gedanke 2: Kopfmotiv (Holzbläser, später Streicher).
- 4 nach 15: *Sie hat's ihm wirklich angetan* und 5 nach 16: *Er wirbt um sie* (Youtube)
 - Till-Gedanke 1: Kopfmotiv augmentiert (Hr. und Vc.).
 - Till wird jedoch abgewiesen, wird wütend und schwört der Welt Rache.
- 20: *Philister-Episode* (Youtube)
 - Till-Gedanke 1: Kopfmotiv wird rhythmisch verarbeitet.
 - Till stiftet mit gewagten Thesen unter den Philistern Verwirrung. Er kommentiert sie (ab 2 nach 24) mit schlemischem Grinsen (Till-Gedanke 2, Kopfmotiv in allen Orchester-Registern).
- 26: *Tills Gassenhauer* (Youtube)
 - humorvoller, provokativer schäbig-schmissiger Ton in Polkamanier.

¹ Nebenbei bemerkt: Mathias Hansen (siehe Literaturhinweis unter „5. Anlage, Links und Literaturhinweis“) irrt, wenn er einen Zusammenhang zwischen dem „Till-Akkord“ und Wagners „Tristan-Akkord“ herstellt (dort: S. 108). Die Quinten und Septimen unterscheiden sich in diesen Akkorden merklich hörbar.

² Quelle: Lieber Collega! Richard Strauss in Briefwechsel mit zeitgenössischen Komponisten und Dirigenten, hrsg. von Gabriele Strauss, Band 1, Berlin 1996, S. 312

- ab jetzt verzichtet Strauss über 200 Takte lang (also einem Drittel des Gesamtumfangs) auf weitere Eintragungen.
- 12 nach 28: „Reprise“ (Youtube)
 - mit beiden Till-Gedanken (meist Themenköpfen) gestaltet Strauss eine immer entfesselter und ausgelassener klingende Steigerung.
- 38: *Das Gericht* (Youtube)
 - Schwere (Blech-)Bläserakkorde im ff werden durch gleichgültiges Pfeifen Tills (Till-Gedanke 2 mit Till-Akkord, der sich bei der Wiederholung allerdings verkürzt) quitiert.
- 2 vor 40: Das Gericht verurteilt Till wegen seiner Schelmereien zum Tod
 - fallende große Septime, ff, in den Blechbläsern (Youtube).
- 40: *Hinauf auf die Leiter. Da baumelt er, die Luft geht ihm aus, eine letzte Zuckung. Tills Sterbliches hat geendet.* (Youtube)
 - Ein letztes Mal erklingt das nach oben sich verflüchtigende Till-Gedanke-2-Kopfmotiv.
- Der sich anschließende, schon erwähnte Epilog (Youtube), der Kopfmotive beider Till-Gedanken in sich trägt, soll für Beschwichtigung stehen. Der schnelle Kehraus der letzten Takte mag den Zuhörern zurufen, dass Till wohl doch nicht so ein schlechter Kerl gewesen sei.

3. Impulse für mögliche Arbeitsschritte

Da sich die Möglichkeiten zur Bearbeitung mit Schülern je nach Klassenstufe und Leistungsstand sehr unterscheiden können, wurden auf dem anhängenden Musizierblatt nur die beiden Till-Gedanken 1 und 2 in leicht angepasster Form notiert, um mit Schulinstrumentarium spielbar zu sein, und mit Aufgaben versehen, die für alle Variationen des Klassen-/Kurseinsatzes sinnvoll erscheinen.

- Mit dem beigefügten Musizierblatt werden die beiden Till-Gedanken gesichtet, Fachbegriffe (u. U. mit Hilfe der Lehrkraft) geklärt und für die Gruppe organisiert und geübt.
- Jede Gruppe verfügt über ein Stabspiel (verwendet man pro Gruppe mehr, wird es zu Synchronitäts-Problemen kommen) und eine geeignete Anzahl von Schlagwerk/Percussion.
- Beim Vorspiel des Till-Gedankens 1 prüfen alle Zuhörenden, ob richtige Noten gespielt wurden und alle Tempo-, Dynamik- und Artikulationshinweise beachtet wurden. Entsprechend verfährt man beim Vorspiel des Till-Gedankens 2.
- Die SchülerInnen beschreiben zuerst die Themen hinsichtlich ihres schelmischen Potenzials und vergleichen sie bezüglich ihrer Gemeinsamkeiten und Unterschiede.
- Anschließend folgt ein Unterrichtsgespräch darüber, wie Motive verarbeitet werden können: Abspaltung, Wiederholung/Reihung von Motiven, Sequenzierung, Augmentation, Diminution (oder Beschleunigung).
- Sie wenden passende Techniken an, um
 - dem Till-Gedanken 1 einen um Liebe werbenden, einschmeichelnden Charakter (Partiturbezug: 4 Takte nach Ziffer 15 - *Sie hat's ihm wirklich angetan* - und Ziffer 16 - *Er wirbt um sie*) und
 - dem Till-Gedanken 2 einen wilden und ungestümen Charakter (Partiturbezug: 7 Takte nach Ziffer 9 - *Hopp! Zu Pferde mitten durch die Marktweiber*)
 zu verleihen. Die Ergebnisse werden abermals hinsichtlich ihrer Treffsicherheit verglichen und ggf. korrigiert (in einer weiteren Übephase, falls Zeit vorhanden ist). Sinnvoll wäre es, dass die SchülerInnen die veränderte Version in Notenschrift fixieren (ggf. als Hausaufgabe?).
- Hörend - oder auch mittels Partitur-Auszügen - vergleichen die SchülerInnen dann, zusammen mit der Lehrkraft, Strauss' musikalische Umsetzungen.

4. Weiterführendes für verschiedene Klassenstufen

- Welche Episoden können sich die SchülerInnen programmatisch zu den einzelnen Abschnitten vorstellen (ohne Strauss' Hinweise zu kennen)? Ist die Musik wirklich für sich selbst sprechend, wie Strauss glaubt? Welche programmatischen Bezüge hatte Strauss vor Augen?
- Klärung der Begriffe „Sinfonische Dichtung“/„Tondichtung“ → Zusammenhang von Musik und Literatur; Diskussion zur Relevanz außermusikalischer Inhalte für die Musik (ggf. Ausblick auf den Streit bezüglich der Neudeutschen Schule).
- Beethovens 9. Sinfonie (Finalsatz) als Durchbrechen „absoluter“ Musik und als Ausgangspunkt für neue musikalische Gattungen.

5. Anlage, Links und Literaturhinweis

- Musizierblatt zu den beiden Till-Gedanken mit ersten Arbeitsanweisungen.
- [Youtube](#): Boston Symphony Orchestra unter Lorin Maazel.
- [Partitur](#) bei IMSLP.
- Sekundärliteratur:
Hansen, Mathias: Richard Strauss. Die Sinfonischen Dichtungen, Kassel 2003

Richard Strauss: Till Eulenspiegels lustige Streiche, op. 28

Aufgaben für alle Gruppen

1. Notiert unter die Noten die korrekten Zählzeiten.
2. Markiert farbig Angaben zu Tempo , Dynamik sowie zur Artikulation und klärt, wie ihr die Angaben in euer Spiel integriert.
3. Teilt in eurer Gruppe die Noten in sinnvolle Abschnitte aufeinander auf, sodass nicht eine/r alles alleine spielen muss.
4. Überlegt, welche Schlagwerk-/Percussion-Instrumente ihr sinnvoll ergänzen könnt und zu welchen Momenten sie eingesetzt werden sollten. Notiert diese Einsätze über die Noten.
5. Zählt beim üben UNBEDINGT alle laut mit, sonst habt ihr keine Kontrolle darüber, was ihr gerade spielt.

TILL-GEDANKE 1

T. 6ff.: Hr. 1: Till-Gedanke 1

(sehr lebhaft)

p

cresc.

TILL-GEDANKE 2

T. 46ff.: Kl. 1: Till-Gedanke 2

lustig

mf

sfz

ff